

Fürst Leopold von Dessau. (Schluß.)

Bei seinem rücksichtslosen und etwas unbändigen Charakter war es uns nicht wunderbar, wenn er hierbei in mancherlei Conflict mit dem Publikum gerieth. So konnte er es durchaus nicht leiden, wenn missige Menschen ihn beim Exerciren sahen. Damen verkehrte er dann durch — was man heut zu Tage große Unanständigkeit nennt; die Studenten aber, von denen er überhaupt nicht viel hielt, ließ er von den Corporalen mit dem Stock wegzutreiben. Diese setzten sich dann oft zur Wehre und es entsandten blutige Händel, wobei sich Victor und Senat der Studenten annahm. Dafür rächte sich dann Leopold und setzte einen recht hübschen, großen Studenten unter die Soldaten; auch nahm er gern die Studenten an, die der Senat relegirt hatte, um denselben dann mit ihrer Hülfe einen rechten Schabernack zu spielen.

So gingen die gegenseitigen Neideren her und hin und wurden immer ärger, je mehr sich die Gemüther erhiteten. Aber auch mit der Bürgerchaft konnte Leopold nicht rechten Frieden halten.

Schon längst hatte er gewünscht, daß seine Soldaten nicht mehr vor die Stadt marschiren brauchten, um zu exerciren. Der Complatz schien ihm bequemer dazu. Die Bürgerchaft verweigerte aber die Erlaubniß aus mancherlei leicht begreiflichen Gründen, u. a. auch, weil der Complatz mit schönen Bäumen bespant war.

Da ließ Leopold in einer schönen Nacht alle Bäume abhauen und exercirte am Morgen feilschmerzhaft seine Soldaten auf dem Complatz, während die Bürgerchaft in Schreien und Klagen ausbrach.

Diese Gewaltthat sollte aber nicht ohne Folgen bleiben. Die Bewußnisse wurden immer ärger, die Schlägereien und Duelle nahmen kein Ende, da fuhr der König endlich mit einem Befehl dazwischen: Leopolds Regiment erhielt eine andere Garnison angewiesen. Die Bürger jubelten.

Als aber nach einem halben Jahre noch kein ander Regiment in Halle war, da merkten sie, was sie verloren, und baten den Fürsten selbst, er möchte doch wiederkommen. Beide Theile sahen ein, daß sie zu weit gegangen, und Leopold rühte wieder ein.

Im Jahre 1734 wurde Leopold vom Kaiser zum Reichsfeldmarschall ernannt und nahm in diesem und dem folgenden Jahre an dem Kriege gegen Frankreich Theil. In ersteren Jahre konnte Leopold mit 5 Bataillonen aus dem Kriegsschauplatz abgehen.

Im Frühjahr 1740 erkrankte der König lebensgefährlich und Leopold eilte an sein Sterbebett. Er wußte der Parade des Niederregiments bei, die der sterbende König aus den Fenstern des Schlosses mit anfaß, und erhielt vom König als Abschiedsgeschenk ein schönes Pferd mit kostbarem Sattel.

Bei der Thronbesteigung Friedrichs II. wurde Leopold in allen seinen Aemtern und Würden bestätigt, reiste jedoch nach Halle und Magdeburg, wo er die Truppen den Eid der Treue schwören ließ, und führte beim Leichenbegängniß Friedrichs Wilhelm des jungen König in Gemeinschaft mit dem Herzog von Pommern-Barchin.

Einer der ersten Befehle des jungen Königs war, daß das unruhige Schimpfen und Prügeln der Soldaten verboten wurde — unbegreiflich für Leopold — und die Ernennung des Grafen Schwerin zum Feldmarschall.

Durch die Befestigung Schlesiens und die ersten schlesischen Kriege gerieth Leopold in einige Verlegenheit; er hatte zu dem letzten Lebens an der Seite der Oesterreicher gefochten und die meisten österreichischen Generale waren seine Freunde. Er widerrieth daher dem Könige den ganzen Plan, hielt sich anfangs im Hintergrunde, nahm aber keinen Anstand, als er sich einer vollendeten Thatsache gegenüber sah und die ersten glücklichen Schlachten geschlagen waren, seine ganze Kraft und Energie für die Sache seines Königs einzusetzen. Wir erwähnen nur der Fälle, wo er selbstständig auftrat.

Am 12. December 1744 legte der König in Schweidnitz den Oberbefehl in Leopolds Hände und begab sich nach Berlin.

Der feindlichen Uebermacht gegenüber hielt sich der Fürst vornehmlich bei Weisse. Er wich zwar nicht, ging aber auch nicht vor, bis ihm der König im Januar 1745 den Befehl kam, aus seiner Stellung vorzugehen.

Demzufolge stieß er am 9. Januar bei Neustadt in Oberschlesien auf die ersten österreichischen Truppen, die in günstiger Stellung den Angriff erwarteten.

Leopold stellte seine Armee in Schlachtorbnung, sich selbst an die Spitze des rechten Flügels und commandirte: Vorwärts, Marsch!

Wie auf dem Exercierplatz führten seine Soldaten im jählenden Feuer den Angriff aus; bis auf 600 Schritte ließen die Oesterreicher die Preußen heranommen und zogen dann von Neustadt ab. Ebenso ging es bei Jägerndorf.

Die Oesterreicher verließen Schlesien und Leopold ging nach Weisse zurück. Hier kam im März 1745 der König an und übernahm den Oberbefehl wieder selbst, nicht ohne seine größte Zufriedenheit über Leopolds Führung auszusprechen.

Im November desselben Jahres befand sich Leopold bei dem Könige in Berlin und wohnte der Anstellung aller bei Hohenfriedberg und Soroc eroberten Trophäen bei. Da ließ die Nachricht ein, daß die Oesterreicher und Sachsen

in Schlesien eingefallen und zugleich einen Streich gegen Berlin beabsichtigten.

Leopold erhielt den Befehl, die Truppen im Lager bei Halle zusammenzuziehen, welches sie eben erst verlassen hatten. In Kurzem konnte er nach Sachsen vordringen. Bei Leipzig standen die Feinde in einem verschanzten Lager, wurden aber sofort daraus vertrieben und zogen nach Eilenburg ab.

Am 30. November ward Leipzig mit der Pleißenburg besetzt. Am 6. December kam Leopold bereits vor Torgau an, besetzte am 12. Meissen und fand endlich die Sachen bei Kesselsdorf in einer so günstigen und festen Stellung, daß sie keinen Angriff Leopolds fürchteten, obwohl dieser 34000 Mann unter seinem Befehl hatte.

Leopold besann sich nicht lange, ließ seine Truppen unter fortwährendem Spielen des Dessauer-Marsches in Schlachtorbnung aufmarschiren und ließ zunächst das berühmte Gebet:

„Lieber Gott, siehe mir heute gnädig bei, oder willst Du mir diesmal nicht bestehen, so will wenigstens auch den Schurken von Feinden nicht, sondern bleibe neutral und siehe zu, wie's kommt, dann will ich mir schon selbst helfen. Und nun Kinder, in Gottes Namen, Marsch!“

Und vorwärts gingen die Grenadiere mit scharf geschuldetem Gewehre den steil ansteigenden Berg hinauf gegen das Dorf vor.

Von einem entsetzlichen Kartätschenfeuer empfangen, nahmen sie dennoch 5 vor dem Dorfe stehenden Kanonen im Sturm, wurden aber reihenweise von den Kugeln der hinter Bäumen und Hecken postirten Schützen zu Boden gerissen und mußten zurück.

Wegen einer tiefen Schlucht konnten keine preussischen Geschütze herangebracht werden. Vergebens wollte Leopold seine Truppen noch einmal vordringen. Die Verwüstung war zu ungeheuer, es half kein Toben und Wüthen des Fürsten, die Soldaten waren nicht zu halten.

Ein Angriff mit 3 Kavallerie-Regimentern unter Lehwald gegen die linke Flanke des Dorfes hatte auch kein Resultat. Es stand schlimm.

Die Preußen mußten sich zurückziehen und die Feinde brachen aus ihren unannehmbareren Stellungen hervor, um die Fliehenden zu verfolgen.

Diesen günstigen Moment ergriff Leopold und befahl dem Dragoner-Regimente Weinig einzubringen. Dem blitzschnellen Angriffe folgte die wildeste Flucht der Oesterreicher und Sachsen, augenblicklich nahm Leopold mit sechs Bataillonen das Dorf, und was hinter dem Dorfe noch Stand halten wollte, wurde von Lehwald in die Flanke genommen und streckte das Gewehr.

Unterbesen hatte auch Leopolds Sohn, Moriz, auf dem linken Flügel alle Jündermühle glücklich überwunden; der Sieg war vollständig, die Preußen übernachteten auf dem Schlachtfelde.

Am folgenden Tage, am 16. December, kam der König selbst an, beritt mit dem Fürsten das Schlachtfeld, schenkte ihm 50,000  $\frac{1}{2}$  und jedem Stabsoffizier 500  $\frac{1}{2}$  — und hielt bald darauf seinen Einzug in Dresden.

Die Schlacht bei Kesselsdorf machte den Vorberkerang Leopolds voll, ganz voll; die Grenzwärter seines thätreichen Lebens konnte nicht besser bezeichnet werden, als daß er neben Friedrich dem Großen eine wichtige und entscheidende Schlacht ganz selbstständig gewann.

Auf dem Schlachtfelde von Gasslau hatte der König den ältesten Sohn des Fürsten, Leopold Maximilian, zum Feldmarschall ernannt. Ein jeltener Fall, Vater und Sohn in derselben Armee, beide Feldmarschälle.

Am 8. Februar 1745 mußte Leopold vor Weisse den größten Schmerz seines Lebens erfahren. Seine geliebte Gattin war im 68. Jahre ihres Lebens gestorben. Zu den ersten Tagen war der alte Herr ganz außer Fassung, nahm keine Nahrung zu sich und schlief nicht, sondern starrte immer nur vor sich hin.

Zwei seiner Söhne befanden sich im Lager. Moriz lag krank und Maximilian war bei ihm. Heulend und schreiend führte der alte Fürst in das Krankenzimmer und rief ingrimmig aus: „Moriz, Deine Mutter hat der Teufel geholt!“

In Berlin war der alte Dessauer eine ebenso beliebte Erscheinung wie der König. Wo er sich sehen ließ, wurde er mit Jubel begrüßt. Seine letzte Reise nach Berlin machte er im Januar 1747, und war als Sieger von Kesselsdorf der Gegenstand allgemeiner Bewunderung.

Nach Dessau zurückgekehrt, scheint er eine Veränderung seines Gesundheitszustands bemerkt zu haben. Er machte sein Testament und übergab es dem Magistrat zu Leipzig zur Aufbewahrung.

Am 7. April rißte ihn der Schlag, er verlor den Gebrauch seiner Sinne und starb in früher Morgenstunde am 9. April 1747 im 71. Jahre seines Lebens.

Sein Leichenbegängniß hatte einen durchaus militärischen Charakter, eine Leichenrede zu halten, hatte er ausdrücklich unterjagt.

Der König hatte 10 Kanonen aus Magdeburg nach Dessau geschickt, mit deren dreimaliger Abfeuerung die Beisetzung der Leiche am 25. Juli erfolgte.

Wie rauch auch der Fürst erlosch, dennoch hat er mochte Gottesfurcht besessen. Jeden Kirchensuch, Gottes-

dienst und Abhaltung von Gebet, die mit zum Soldaten-dienst gehörten, hielt er streng und nahm selbst Theil daran, wenn ihm auch alle Choräle in die Melodie des Dessauer Marsches übergingen. Das Lutherlied: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ nannte er unser Herrgotts Dragoner-marsch.

In den letzten Jahren seines Lebens ließ er sich sonntäglich auf seinem Schlosse zu Dessau in einem Zimmer preigen; sein ganzes Bekanntheit liegt aber in den Worten: „Ein Soldat ohne Gottesfurcht ist ein rechter Muth.“

Die preussischen Könige haben sein Andenken in man-nichfacher Weise dankbar geehrt, wie er denn auch um sie in 22 Schlachten und bei 27 Belagerungen und auf manche andere Art sich verdient gemacht.

Barnhagen hat sein Wirken in folgende Worte zusammengefaßt:

„Die Natur hatte in Leopolds Persönlichkeit eine merkwürdige Fülle kriegerischer Kraftwirkung zusammengefaßt; er selbst hat über ein halbes Jahrhundert drei Königen von Preußen in Krieg und Frieden ruhmvolles geleitet; das preussische Heer, die unerschütterliche Grundlage des emporsiegehenden preussischen Staates, war großentheils seine Schöpfung; noch lange führte, sowie der Dessauer Marsch, auch sein Kriegsgesetz die Preußen zu Schlacht und Sieg; drei seiner Söhne, die Prinzen Leopold Maximilian, Dietrich und Moriz wurden gleich ihm preussische Feldmarschälle und sein (natürlicher) Sohn Georg Heinrich v. Werbenhorst erwarb den Ruhm desjenigen Schriftstellers, der über die Kriegskunst mit Einsicht und Gründlichkeit am geistreichsten geschrieben hat.“

Dessau, 27. Februar. Heute Abend gegen 8 Uhr ist die vor dem herzoglichen Schwurgerichtshofe hiersehl verhandelte Anklage gegen den Photographen Berndt entschieden worden. Die Geschworenen verneinten einstimmig die Schuldsfrage in Betreff der beabsichtigten Tödtung, bejahten jedoch einstimmig die Schuldsfrage in Betreff der absichtlichen Körperverletzung des Dersingjägers Weis mit tödtlichem Ausgange und nahmen mildernde Umstände an. In Folge dieses Wahrspruches wurde der z. Berndt vom Gerichtshof in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Eine dichtgedrängte Zuhörermenge folgte der eben so interessanten wie pittoresken Verhandlung bis zum Schluß. Einer Epizode darin wollen wir noch erwähnen, indem sich eine Zengin aus Leuburg (nämlich das frühere Dienstmädchen der Berndtschen Geseute) bei ihren gefirgigen an Eidesstatt geleisteten Aussagen derartig mit früher gegeben und beschworenen Aussagen in Widerspruch setzte, daß sie auf Antrag der Vertheidigungsamaltschaft wegen Meineides verhaftet und aus dem Schwurgerichtssaale so fort in Unterjuchungsarrest abgeführt wurde.

Thüringisch-Sächsl. Geschichts- u. Alterthumsverein. Monatsversammlung Dienstag den 4. März 8 Uhr Abends auf dem Jägerberge. Das Präsidium.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S. Börse vom 28. Februar 1873.

Table with columns: Name, Anzahl, Kurs, Betrag. Includes entries like Halle'sche St.-Obl., Gesamtanleihe, etc.



Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatschulden vom 7. d. Mts., die Anweisung der neuen Zinscoupons zu den Preussischen Staatsanleihen von 1853 und 1857 betreffend, im 8. St. d. Amtsblatts, machen wir hierdurch aufmerksam.

Halle, den 26. Februar 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 15 der Polizei-Verwaltung über das Drohschloßverfahren in der Stadt Halle vom 9. März 1871 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1. April cr. ab folgende Haltestellen:

- 1. in der Nähe des Geistthores auf der östlichen Seite des Fahrbaums für 4 Drohschloß;
2. vor dem Rannischen Thore für 2 Drohschloß;
3. am Klausenthore in der Nähe der königlichen Steuer-Expedition für 2 Drohschloß;
4. am Eingange der Brandenstraße (Leipzigerplatz) für 3 Drohschloß

eingerrichtet sind und daß diese Haltestellen in vorgeschriebener Weise besetzt werden müssen. Halle, den 24. Februar 1873. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bei den Dienststellen der Unterzeichneten außer Gebrauch getretenen Telegraphenpapiere, bestehend in pprr.

- 1) 50 Centner Morierollen aus weißem Papier,
2) 60 Centner Deseffenheiten, Journalen, reponirten Acten, alten Post-Coursbüchern ec. — meist Concept-Papier, —
3) 3 Centner Emballage-Papieren,

sollen zum sofortigen Einkaufen oder zu einem anderen Gebrauche, durch den ihre sofortige Verwertung gesichert ist, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgesetzt und können daselbst auch Probe der vorstehend näher bezeichneten Papiere in Augenschein genommen werden. Auf vorstehenden Antrag werden die Bedingungen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Kaufzulage werden aufgerechnet, ihre Offerten gehörig versiegelt, unter der Aufschrift „Gebot auf andragirte Telegraphenpapiere“ bis zum 10. März cr. portofrei an die Unterzeichnete einzuliefern, in deren Dienstlocale, Königsstraße Nr. 40 hierseits, am genannten Tage Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter erfolgt. Später eingehende Offerten oder solche, welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die Bieter bleiben 14 Tage an ihre Offerten gebunden und behält sich die Unterzeichnete die Auswahl unter den 3 Meistbietenden vor. Halle, den 24. Februar 1873.

Königliche Telegraphen-Direction.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substation sollen die nachstehenden dem Köstlichen Johann Carl Dyne zu Gdewitz gehörigen, im dessen Grundbuche unter Nr. 5 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1. Ein Kossathengut am Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten u. folgenden Planflächen: a) den Acker, 204, am Kossathengute unter Nr. 82 der Karte von Gdewitz von 87,30 qR. b) das Planstück Nr. 92 der Karte von Gdewitz in der Gdewitz Mark von 6 Morg, 156,30 qR. c) das Planstück Nr. 58b der Karte von Gdewitz auf Dammendorfer Flur von 15 Morg, 158 qR.
2. Ein Drittel des Ackerplans Nr. 94 der Karte von 6 Morg, 1,54 qR. neben Mittelmann, Bantelgrundstück.
3. Der Ackerplan Nr. 78 der Karte auf dem Mühlenanger von 30 qR.
4. Der Ackerplan Nr. 81 der Karte neben Mittelmann von 132,7 qR.
5. Das Planstück Nr. 6 der Karte von 1 Morg, 1 qR. von der sogenannten Wühlbreite des Ritterguts Dammendorf von welchen die Gebäude mit 23 1/2 Auzugsverth, die Acker und der Garten von 7 Hectar 61 Ar 20 qM. mit 125,86 % Reinertrag veranlagt sind.

am 24. März d. J. Vorm. 9 Uhr in der Dorfchente zu Dammendorf durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und

am 28. März d. J. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus dem Gebührenten- und Grundsteuer-Winter-Volle sowie bezugliche Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusionen spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Halle a/S., den 22. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung. Der Substitutionsrichter. 83. Polke.

Ein Schrankboden mittler Größe in gutem brauchbaren Zustande zu kaufen ge. Gef. Off. unter N. 3. 100 in der Exped. d. Bl. Lumpen, Knochen, Eisen u. s. w. taufst zum höchsten Preise. Fr. Winter, H. Schloßgasse 5. Gebr. Meibungsf. f. Fr. Hoffmann, Ludwig. 17.

Ueber die Anwendung und den Erfolg des Pepsin schreibt der hochangesehene Gelehrte Dr. Hager in Nr. 49 „Ueber Land und Meer“: „Es boten sich mir Gelegenheiten, das Pepsin in seiner ganzen Wirkung zu erproben. Das Pepsin wurde angewandt 1. bei Appetitlosigkeit, 2. bei träger Verdauung, 3. bei Indigestion mit Brechneigung, 4. bei Magenatarrh, 5. bei akuter Alkohol-Vergiftung, 6. bei Sodbrennen, 7. bei Ohnmacht als Indigestionsfolge, 8. bei übermäßiger Säurebildung, 9. bei Magenkrampf. In den Fällen, 3, 5, 6, 7, 9 stellte sich die wohlthätige Wirkung innerhalb 15 Minuten ein, in den anderen Fällen waren mehr Gaben nothwendig; die Wirkung erfolgte aber sichtlich schon im Laufe eines halben bis ganzen Tages.“

Dr. Linck's Pepsin-Pastillen

bereitet aus Pepsinum activum von Dr. L. C. Marquart, in Schachteln à 10 Pcs

Dr. Marquart's Pepsin-Essenz

per Flasche 15 Pcs Verkäuflich in Halle bei Helmbold & Comp.

Gute Notharbeiter

in und außer dem Hause finden dauernde und lohnende Beschäftigung gr. Ulrichstraße 1.

Zwei geübte Schlossermeister erhalten lohnende Aufträge. G. Fischer, Berggasse 1.

Ein Stellmacher für eine Fabrikwerkstätte wird gesucht. Näheres bei Herrn Ernst Boigt, gr. Klausstr.

Ein tüchtiger Bauzeichner wird gegen hohen Gehalt gesucht. Adressen unter N. 3. in der Exped. d. Bl.

3-4 tüchtige Dieneter sofort gesucht. F. Schuster, H. Klausstraße 7.

Ein ordentlicher Knecht wird gesucht in der Dampfheideemühle von Chr. Berghaus, Steg 14.

Einen Knecht mit oder ohne Kost sucht Vothbömer 3.

Erdb-Arbeiter werden angenommen. G. Vöther, Schachtmeister, Wörmeligerstraße 7b.

Zuverlässige Knechte sucht August Mann.

Zürstenthal.

Ein Kellerburche und ein Kellerlebr-ling werden sofort verlangt.

Einen Verletzt sucht unter angenehmen Bedingungen Aug. Damm, Maler, gr. Ulrichstraße 26.

Ruchholz-Versteigerung.

Aus dem 1/2 Stunde vom Bahnhof Bitterfeld belegenden Schläge der königlichen Forstparcelle „Ruchholz“ sollen am Montag den 10. März d. J. von Vormittags 10 Uhr ab im Schläge selbst

I. an eingeschlagenem Holz circa 220 Stüd Ahorn, Eichen, Kistern, Weißbuchen, Birken, u. Aspen-Rugenden, worunter besonders starke und schöne Ahorn und Eichen, ferner ca. 24 Haufen - 75 Raummeter schwächere u. stärkere Laubholz-Stangenknüppel (meist Eichen), besonders für Wagenbauer geeignet endlich

II. an stehendem Holz circa 80 meist gesunde und zum Theil sehr starke (bis über 1 Meter Durchmesser haltende) Eichen zur Selbstrodung und resp. auch zur Stämmeerwinnung öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar so, daß die stehenden Eichen zuletzt zum Ausgehrt gelangen. Näherere Bedingungen im Termin.

Der Herr Forstaufrichter Ritz zu Bitterfeld ist beauftragt, etwaigen Reflectanten das Holz auf Wunsch vorher zu zeigen. Bitterfeld, den 26. Februar 1873.

Königliche Oberförsterei. Berggreve.

Zur Bequemlichkeit des Publikums. Inserate in auswärtige Zeitungen befördert zu Originalpreisen ohne allen Kostenaufschlag die Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Einem Lehrburschen sucht Gubisch, Stellmachermstr., neue Promen. 14.

Zwei Burichen können zu Ostern in die Lehre treten bei Schlossermeister F. Wittner, Dachritz, 14.

Frauen, über Land zu gehen, sucht die Bäckerin von F. F. Hildebrand, am Moritzgr. 5.

Gesucht werden Köchinnen u. Stubenmädchen in vornehme Häuser bei hohem Lohn; Hausburichen finden hier, Knecht auf Gütern Dienst durch Frau Separade, gr. Schlamm 10b.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welches im Waschen und Plätten besonders geübt sein muß, sucht zum 1. April Frau Prof. Schwabe, Steinweg 25.

Ein zuverlässiges Hausmädchen mit gutem Zeugnis sucht Fr. Ober-Berg-Rath Cramer, neue Waisenhaus-Apothek, 2 Tr.

1 Dienstmädchen sucht Leipzigerstr. 44, 1 Tr. Gesucht wird zum 1. April ein Mädchen für die Küche und Hausarbeit.

Marie Freytag, Leipzigerstraße 6. Ein geübtes Mädchen, welches in Hausarbeit erfahren ist, etwas vom Kochen versteht und Lust dazu hat, findet zum 1. April Dienst Franzensstraße 3, 1 Tr.

Ein junges Mädchen als Aufwartung sucht Frau Barth, Königsstraße 17.

Ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung sucht gr. Klausstraße 2, 11.

Eine Aufwartefrau wird gesucht Webershof 12, 1 Tr.

Ein Mädchen, auf Herrenarbeit geübt, findet dauernde Beschäftigung Landwehrstraße 2.

Geübte Strohhutnäherinnen werden gesucht bei A. Lehmann, Schmeerstr. 18.

Einige geübte Näherinnen finden dauernde Beschäftigung Landwehrstraße 10, 1 Tr. 1. Mädchen, auf Damenarbeit geübt, sucht Mühlgasse 8, 2 Tr. links.

Ein Mann, welcher sich als Gärtner, Kutsher oder Hausmann eignet, sucht eine passende Stellung. Näheres Ludwig, 17, 11.

Ein junges Mädchen wünscht Beschäftigung im Schneidern und Wäscheputzen in und außer dem Hause, auch nach auswärtig. Stroßbergstraße 19, 1 Tr. links.

Eine geübte Waschmännerein sucht dauernde Beschäftigung H. Sandberg 17.

Eine recht gesunde, kräftige Amme vom Lande sucht bald Stellung durch Frau Gutzjahr, H. Wärfelstraße 10.

Eine möbl. St. mit od. ohne Bett zum 1. März c. verm. Laubengasse 9, 2 Tr.

Delitzscher Strasse 7 sind Böden und Kellerräume zum Lagern von Getreide, Zucker etc. zu vermieten. Freil. möbl. St. zu verm. Geisstr. 53.

Eine möbl. Wohnung ist an einen ruhigen Mieter sofort zu vermieten Dachritzgasse 1, 2 Tr.

Eine gute Wohnung, 3 St. ec., Preis 140 % Umzugsbalder zum 1. April zu vermieten. Auskunft: Dr. Glogau, gr. Klausstraße 8, Nachmittags 4-5 Uhr.

3 möbl. St. u. R. verm. Geisstr. 67. Eine möbl. St. und R. sofort zu vermieten Niemeyerstraße 11, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer verm. Leipzigerstr. 44, 1. 2 anst. Schlafst. mit Kof. im neuen Neubau b. d. Rann. Thore, 3. Straße 1. Haus Coqui.

Anst. Schlafst. Rathewerker 3, 1. Schlafstelle offen gr. Sandberg 8. Anst. Schlafstelle Geisstr. 27.

Schlafstellen mit Kof. Steg 17, 1 Tr. Schlafst. mit R. Magdeb. Chaussee 5, i. d. Anst. Schlafst. mit Kof. Markt 18, III.

Anst. Kofis u. Kof. Harzasse 11. 2 anst. Hrn. find. Schlafst. Emdenstr. 6, II.

Eine geräumige Schlosserwerkstatt oder sich ein dazu einzurichtender Raum möglichst mit fr. Wohnung sucht zum 1. April C. Berger, gr. Steinstraße 62.

Ein tüchtiger Deamer, welcher zu Schenb. d. J. von Leipzig nach Halle verlegt wird, sucht eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Gef. Offerten bittet man unter N. 3. 252, in der Annoncen-Expedition von J. Bard & Comp. in Halle a/S. niederzulegen.

Ein Deamer, Wittwer mit 2 Kindern, sucht 1. April c. eine fremdb. Wohnung im Preise von 80 - 100 % Offerten werden unter N. 2. 8. in der Expedition erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, einer Küche und sonstigem Zubehör wird von einem Deamen zum 1. April c. zu mieten gesucht. Gef. Off. bittet man sub. N. 100 poste restante Halle baldigst abzugeben.

Eine Wohnung v. 60-80 Zhr. wird von 2 einzelnen Leuten zum 1. April zu mieten gesucht. Adr. unter A. St. in der Exped. d. Bl.

Ich nehme die Verabreichung gegen die vererbte Portier Anore hierdurch zurück. Wilhelmine Sältegel.

Bei meiner Verlegung von Halle nach Bautzen sage ich allen Collegen, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. W. Hoppe, Locomotivführer.

Ein Paar Tjabelantanden entflohen. Wegen Belohn. abzug. Leipzigerstraße 85.

Mehrere Gegenstände sind an der Stroßbergstraße liegen geblieben. Abzuholen im Stadtgeschraaben.

Beim Feldtiner der Agronomen ist ein Heberzeher verwechelt worden, den Austausch bittet gr. Ulrichstr. 11, 1. Et. baldigst benachrichtigen zu wollen.

Muff gefunten. Abzuholen Reishr. 60.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau Anna geb. Gube von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden. Halle, den 1. März 1873.

A. Linde.

Halle'sche Turner-Feuerwehr. Sonntag den 2. März früh 8 Uhr. (Rathshof.)

